

KULTUR IM REX PFÄFFIKON (ZÜRICH)

Rex

Verein Kultur im REX · Postfach 258 · 8330 Pfäffikon ZH · Tel. REX 01 9500396 ·

Bank: SBG Pfäffikon 80-8170

# RÜCKBLICK



Liebe Mitglieder,

es ist ein Jahr vergangen, seit die Vorbereitungen für die Gründung unseres Verein's "Kultur im Rex" begonnen haben.

Um den "Alten" Mitglieder Erinnerungen zu wecken und den "Neuen" Einblick zu geben, was wir in diesem Jahr in Scene gesetzt haben, möchten wir auf das vergangene Jahr zurückblicken.

Das der Verein in diesem Jahr so viele Mitglieder gewonnen hat, zeigt das ein Bedürfnis nach Kultur im Zürcher Oberland vorhanden ist. Man versuchte dem Besucher ein vielseitiges und anspruchvolles Programm zu bieten. Mit Farbe, Pinsel und viel Energie wurde in der Sommerpause das Rex in ein blaues Farbkleid gesteckt, um eine gute Atmosphäre zu schaffen.

Das dies alles möglich wurde, ist nur dem grossen Einsatz der Aktiv Mitglieder zu verdanken. Das dieses Jahr für die Aktiven ein turbulentes war, ist nicht abzustreiten. Spannungen, Geldsorgen, Umstrukturierung, Organisations-Probleme, konnten uns nicht erschüttern. Durch ebenso viele, gute Momente und Spass gab es immer wieder Mut und Impulse, weiter zu machen.

Das Programm des Verein "Kultur im Rex" wird vorwiegend von 12 Aktiven gestaltet. Leider bestehen die Gruppen: Theater, Konzert, Kino, Disco und Info aus sehr wenigen Mitglieder. Die Suche nach weiteren Aktiven, blieb leider erfolglos. Dadurch werden die einzelnen Gruppen doch sehr gefordert. Darum möchten wir nochmals darauf Hinweisen: Wer mitarbeiten will, soll sich melden!!!

Das Rex Jahr wurde auch durch die vielen treuen Mitglieder, die immer wieder unsere Veranstaltungen besuchen, moralisch und mit viel Stimmung unterstützt.

Besonderen Dank gilt Herrn Brönnimann, der unsere Idee immer wieder unterstützt. Der Kultur Kommission der Gemeinde Pfäffikon. Der Presse die das ganze Jahr unserem Verein besondere Aufmerksamkeit schenkte. Nicht zu vergessen, die vielen Firmen und privaten Sponsoren.

Natürlich hoffen wir auf unsere Mitglieder, das sie unseren Verein weiterhin treu bleiben und die Kultur im Rex auch im nächsten Jahr geniessen können!!!

Hier möchten wir versuchen einen kleinen Zeitplan, von der Idee bis zum Eröffnungsfest, aufzuzeigen.

\*\*\*\*\*

Mitte 1984 hatte sich der Besitzer des Pfäffiker Kinos "REX" Herr Brönnimann, aus privaten Gründen entschlossen, den Kino Betrieb einzustellen und das Lokal zu vermieten.

Dies veranlasste eine kleine Gruppe aus der Umgebung von Pfäffikon, die Initiative zur Gründung, eines Kulturzentrums in diesem Lokal zu ergreifen. (Rainer Hesselbarth, Käthi Müller, Kurt Scheidegger, Ralph Schmidt.) Erste Gespräche mit Herrn Brönnimann hatten ergeben, dass er der Schaffung eines Kulturzentrums im Rex positiv gegenüber stand.

Aus dem 1. Flugblatt:

#### KULTUR IN BEWEGUNG

\*\*\*\*\*

In Pfäffikon ZH soll in den nächsten Monaten ein überregionales Kulturzentrum entstehen. Zur Verwirklichung dieses Projektes suchen wir noch weitere Mitwirkende. Bereits Anfang '85 könnte Pfäffikon ein "Kulturmekka" sein - die Gelegenheit ist jetzt da. In den dafür bestens geeigneten Räumlichkeiten des Kino Rex könnten Filmfestivals, Theater, Konzerte jeder Stilrichtung, Alternativ - Disco usw. durchgeführt werden.

Wir, eine bislang noch kleine Gruppe von Oberländern stellen am

9. Oktober 20.00 Uhr im Kino Rex

\*\*\*\*\*

Unser Projekt der Öffentlichkeit vor.

In der Überzeugung, dass noch genügend Freiraum (auch wochentags) für kulturelle Veranstaltungen vorhanden ist, wollen wir dieses Kulturzentrum schaffen. Wir möchten der allgemeinen Flucht in die Stadt Einhalt gebieten, sowie ein Treffpunkt Schweizerischer Kulturtreibender und -schaffender werden. Dafür brauchen wir aber Ihre Unterstützung - moralischer ausführender und finanzieller Art. Deshalb beabsichtigen wir, neben der Vorstellung des Projektes gleichzeitig den Trägerverein zu gründen. Fühlen Sie sich angesprochen, so kommen Sie - denn jeder Einzelne zählt!!



"Kultur im Rex"  
Herrn  
R. Hesselbarth  
Im Kehr 6

8330 Pfäffikon

"Kultur im Rex" / Ueberregionales Kulturzentrum

Sehr geehrter Herr Hesselbarth

Wir danken Ihnen für Ihren Brief vom 22. Oktober 1984, in welchem Sie uns mitteilen, dass Sie im stillgelegten Kino Rex ein überregionales Kulturzentrum errichten möchten. Auf diesen Brief hin hatten Sie Gelegenheit zu einer Aussprache mit einer Delegation der Kulturkommission. Aufgrund dieses Gespräches nehmen wir zu Ihrem Brief wie folgt Stellung:

1. Grundsätzlich begrüßen wir Ihre Initiative und Ihre Bemühungen, in unserer Gemeinde gute kulturelle Veranstaltungen anzubieten.
2. Um Ihnen den Start zu erleichtern, stellen wir Ihnen für die vorgesehene Versuchsphase vom 1. Januar 1985 - 31. März 1985 unentgeltlich 50 Stühle zur Bestuhlung des Lokals zur Verfügung. Betreffend Bezug der Stühle, Transport etc., können Sie sich mit unserem Gemeindevorstand, Herrn Max Kägi, in Verbindung setzen.
3. Mit Interesse haben wir davon Kenntnis genommen, dass Sie für den 9. März 1985 eine Veranstaltung mit dem Teatro Dimitri disponiert haben. Die Kosten sollen sich nach Ihren Angaben um ca. Fr. 3'800.-- bewegen. Auf ein entsprechendes Gesuch stellt der Gemeinderat Ihnen für diese Veranstaltung die Uebernahme einer Defizitgarantie in Aussicht. Dem Gesuch wären entsprechende Unterlagen über Einnahmen und Ausgaben beizulegen.

Wir wünschen Ihrem Vorhaben guten Erfolg und begrüßen es, wenn Sie weiterhin mit unserer Kulturkommission in Kontakt bleiben.

Mit freundlichen Grüßen

NAMENS DES GEMEINDERATES  
Der Präsident: Der Schreiber:

Am 9. Oktober kamen ca. 30 Personen ins Kino Rex, um sich zu informieren. Als erstes stellten die Initianten ihre Idee vor und beantworteten Fragen der Anwesenden. Anschliessend gründete man den Verein "Kultur im Rex". Die vorgelegten Statuten wurden angenommen. Der Vorstand setzte sich aus den vier Initianten zusammen. Als Präsident wurde Rainer Hesselbarth gewählt.

## MIETVERTRAG

\*\*\*\*\*

Der Mietvertrag wurde Mitte Oktober für eine 3monatige Versuchsphase abgeschlossen.

Ein überregionaler Treffpunkt soll entstehen**In Pfäffikon wurde «Kultur im Rex» gegründet**

Hauptsorge des jungen Vereines ist es, für Versuchsbetrieb genügend Sponsoren aufzutreiben

pe. In Pfäffikon ist am Dienstagabend der Verein «Kultur im Rex» aus der Taufe gehoben worden. Zwar waren nur rund dreissig Interessenten dem Aufruf der Initianten gefolgt, sich für die Einrichtung eines überregionalen Kulturzentrums in den Räumen des heutigen Kino Rex einzusetzen. Dennoch ist man zuversichtlich, im Januar mit einem dreimonatigen Versuchsbetrieb beginnen zu können. Gedacht wird an vorerst wöchentlich zwei Veranstaltungen, einmal Kino, dann abwechselnd Theater, Konzerte oder auch Discos mit erträglicher Lautstärke.

Erster Präsident des Vereines ist der Pfäffiker Rainer Hesselbarth. Als weitere Vorstandsmitglieder wurden Kurt Scheidegger (Pfäffikon), Käthi Müller (Fehraltorf), Rolf Schmidt (Seegraben) und Johannes Frischknecht (Fehraltorf) gewählt.

**Erste Sorge: Finanzen**

Erste Aufgabe des Vorstandes wird es sein, bis Ende Jahr die Finanzierung des Versuchsbetriebes sicherzustellen – dies als Voraussetzung für den Start. Für die drei Monate rechnet man mit Ausgaben – alles über alles – von rund 20 000 Franken. Wenn alles gut geht, das heisst, wenn die Vorstellungen einigermaßen gut besucht werden, könnten etwa 15 000 Franken als Eintrittsgelder zurückfliessen. Bleibt also ein Defizit von rund 5000 Franken zu decken. Der Vorstand wird sich in der kommenden Phase um Geldgeber bemühen.

**Fünf Arbeitsgruppen vorgesehen**

Was das Programm betrifft, sollen fünf Arbeitsgruppen gebildet werden: Musik/Konzerte (auch klassisch), Theater, Film, alternative Disco und Information. Man hofft, durch ein entsprechend vielfältiges Angebot ein möglichst breites Publikum, das auch die älteren Semester umfasst, anzusprechen. Die entsprechende Organisation muss aber erst noch auf die Beine gestellt werden.

Anlässlich der Aussprache, welche die Vereinsgründung begleitete, hielten sich skeptische und zuversichtliche Stimmen in etwa die Waage. Schliesslich herrschte aber die Meinung vor, es trotz des offenbar nicht überwältigenden Interesses am Verein einmal zu probieren. Der Verein profitiert davon, dass Kinobesitzer Hans Brönmann

sich bei den Verhandlungen über Miete und weitere Konditionen sehr entgegenkommend gezeigt hat.

**Ein reizvolles Lokal**

Die Vereinsgründung vollzieht sich – wie im ZO vom Montag gemeldet – vor dem Hintergrund der bevorstehenden Schliessung des defizitären Kinosaals. Sollte der Verein «Kultur im Rex» infolge mangelnder Finanzen den Betrieb gar nicht erst aufnehmen können oder sollte ihm der Schnauf nach drei Monaten ausgehen, würde das Lokal der Öffentlichkeit wohl verloren gehen. Brönmann müsste sich nach einem anderen Mieter umsehen (Lagerhalle oder Umbau).

Gemäss Rainer Hesselbarth müsste dieser Verlust ausserordentlich bedauert werden, handelt es sich doch nach den Worten des Vereinsgründers beim Rex um ein ausserordentlich reizvolles Etablissement, das sich für kulturelle Veranstaltungen jeglicher Art besser eignet als manches andere Lokal, das in der Umgebung für solche Zwecke gebraucht wird.

Gebaut wurde das Kino im Jahre 1947 durch den damaligen Besitzer des Wetziker «Palace», Silvano Wacker, der auch in Pfäffikon Wohnsitz nahm. Nach dem Wegzug der Witwe von Silvano Wacker übernahm der Ustermer Kinobesitzer Hans Brönmann anfangs der siebziger Jahre das Pfäffiker Rex. Wie andere Landkinos auch litt das Rex in den letzten Jahren unter einem akuten Zuschauerschwund, der schliesslich in die roten Zahlen und zum unmittelbar bevorstehenden Ende der alten Betriebsform geführt hat.

## Startschuss für «Kultur im Rex» am Silvester

Für den Januar ist ein gemischtes Programm vorgesehen: Film, Theater und Musik im Mittelpunkt

pe. Nachdem die finanziellen Voraussetzungen offenbar erfüllt sind, nimmt der anfangs Oktober in Pfäffikon gegründete Verein «Kultur im Rex» in der Silvesternacht im ehemaligen Kinogebäude an der Ecke Zelgli-/Hittnauer-/Spitalstrasse den Betrieb auf. Der eigentliche Startschuss wird mit einem Musikfilm «abgefeuert»; es folgt eine Nacht mit Tanz und Disco sowie weiteren Attraktionen. Wie dem jüngsten Informationsblatt des von Rainer Hesselbarth geleiteten Vereins entnommen werden kann, ist seit dem Oktober der Vertrag mit dem Kinobesitzer Hans Brönnimann unter Dach und Fach gebracht worden. Auf ein positives Echo ist der Verein gemäss Info-Blatt auch bei der Gemeinde gestossen.

Erwähnt wird in diesem Zusammenhang eine *Defizit-Garantie* für eine im März geplante Veranstaltung mit Dimitri.

### Verein zählt 50 Mitglieder

Der Verein zählt heute gemäss eigenen Angaben rund 50 Mitglieder. Es sind bereits Arbeitsgruppen für die Bereiche Film, Musik/Konzerte, Alternativ/Disco, Theater und Infos/Sponsoren gegründet worden. Anlässlich der Gründungsversammlung, am 9. Oktober in Pfäffikon (der ZO berichtete darüber), wurde mit einem Defizit von rund 5000 Franken für den dreimonatigen Versuchsbetrieb gerechnet – vorausgesetzt, die einzelnen Veranstaltungen stossen auf ein ausreichendes Interesse. Nach Abschluss des Versuchsbetriebes soll der Grundsatzentscheid für oder gegen die Fortsetzung gefällt werden.

### Das erste Programm

Unterdessen liegt bereits auch ein Programm für den Januar vor. Den Anfang wird am 5. Januar machen: «La Lupa» (die Wölfin). Am 9. Januar wird der Thomas-Koerfer-Film «Die Glut» gezeigt. Am 12. Januar ist Disco im Rex-Stil (was bedeutet, dass nicht nur Lautstärke Trumpf sein, sondern auch eine Kommunikation noch möglich sein soll), während am 16. Januar der Steifen «Clockwork Orange» das Gesellschaftssyndrom der Aggression und Langeweile veranschaulichen wird. Am 19. Januar Konzert: «Mumpiz». Am 20. Januar folgt das erste Pfäffiker Filmfestival mit «Bernard & Bianca», «Les vacances de Monsieur Hulot» und «Watership Down». Am 26. Januar erneut ein Konzert: Zu Gast ist der Liedermacher René Bardet. Am 30. ist schliesslich der Michel-Antonio-Film «Profession Reporter» zu sehen. Gemäss den an der Gründungsversammlung entwickelten Vorstellungen soll jeweils der Mittwochabend im «Rex» im Zeichen des Films stehen.

*Längerfristig* vorgesehen sind für den 18. Februar die «Galgenvögel» und für den 9. März die «Compagnia Teatro Dimitri».

Noch offen ist anscheinend gegenwärtig die Frage, ob und – wenn ja – unter welchen Umständen im «Rex» *Getränke und Verpflegung* abgegeben werden dürfen. Nach wie vor sucht der Verein im übrigen auch weitere Mitglieder und Helfer in den einzelnen Arbeitsgruppen.

### Die Zusicherungen der Gemeinde

Wie Gemeinderatsschreiber *Willy Frick* gegenüber dem ZO auf Anfrage erklärte, habe sich der Verein nach seiner Gründung bei der Behörde vorgestellt. Man habe einen *guten Eindruck* gewonnen und dies auch zuhänden jener Institutionen bestätigt, welche der junge Verein um finanzielle Zuspülfe ersuchen will. Für die Versuchsphase zur Verfügung gestellt wurde auch die *Bestuhlung des Mehrzweckraumes der Gemeinde*, will doch «Kultur im Rex» die im Kino vorhandene Bestuhlung herausnehmen, da sie für den Betrieb eines Zentrums nach ihren Vorstellungen nicht geeignet ist. Zugesichert hat die Gemeinde gemäss W. Frick im weiteren, die *Dimitri-Veranstaltung* im normalen Mass zu finanzieren, wie das bei vergleichbaren kulturellen Veranstaltungen in Pfäffikon üblich ist.



## Unterhaltsame Silvesternacht in Pfäffikon

zi. Die Silvesternacht war für den Verein «Kultur im Rex» gleichzeitig die Eröffnungsfeier. Rund 100 Personen verschiedener Altersschichten konnten, begleitet von Film und Musik, gemütlich ins neue Jahr rutschen. Als Höhepunkte waren die Wetziker Rock-Band Maxine und der prophetische Film Koyaanisqatsi zu sehen.

Am 9. Oktober im letzten Jahr wurde der Verein «Kultur im Rex» gegründet und schon heute zählt er gegen hundert Mitglieder. Sein Ziel ist es, das kulturelle Angebot im Zürcher Oberland zu fördern (wie im ZO bereits berichtet). Die für diesen Zweck idealen Gefilde des ehemaligen Kinos waren in der Silvesternacht unter dem Namen «Kultur im Rex» erstmals für die Öffentlichkeit zugänglich.

### «Koyaanisqatsi» – Vision der Gegenwart und der nahen Zukunft

Bereits am frühen Abend begann das vielseitige Programm mit dem überwältigenden Erstling von Regisseur *Godfrey Reggio*. «Koyaanisqatsi» ist ein für uns unaussprechbarer Filmtitel. Das Wort stammt aus der *Hopi-Sprache* und bedeutet soviel wie «verrücktes Leben, Leben aus dem Gleichgewicht, Leben in einem Zustand, der nach Veränderung ruft».

Koyaanisqatsi ist ein *wortloser Dokumentarfilm*, eine Vision unserer zivilisatorischen Gegenwart und nahen Zukunft. Die raffiniert aufgebauten Bildsequenzen zeigen Kriegsszenen, überfüllte Städte, Raubbau an der Natur und zum voraus die unberührte Natur. Begleitet wird der Film von der suggestiven Musik des amerikanischen Komponisten *Phil Glass*. Zynisch, aber bezeichnend entglitt einem Zuschauer während der Auf-führung das Wort «Jahresrückblick».

### «Maxine» – Rock aus Wetzikon

Nach dem meditativen, beeindruckenden Film bereitete sich die Wetziker Rockband «Maxine» vor. Ein vielleicht etwas zu harter Wechsel, der einige dazu bewog, einen Happen frische Luft zu schnappen oder für das körperliche Wohl in Form eines Imbiss und eines Gläschens Wein zu sorgen.

«Maxine» ist eine vielversprechende Formation, dessen erfahrene Musiker an ihren Instrumenten überzeugen (Döbi Zweifel und George Goetz an den Gitarren; Tommy Steinert, Bass; Hampi Hammer, Schlagzeug; Chris Egger, Lead-Sänger und Keyboarder). Durch ihre LP (seit mehreren Wochen in der Boom-Hitparade), durch ihre Auftritte im *Karussell* und im *Jazz-Festival von Montreux* gehören sie zu den *bedeutendsten* Schweizer Rock-Bands. Ihre Musik ist homogen, teils hart, teils weich und melodios. Auch sie, wie viele in den letzten Jahren entstandenen Formationen, sollten vielleicht den Kontakt zum Publikum vermehrt suchen, damit ein Live-Konzert Erlebnis wird, das sich von der LP auf dem Plattenteller abhebt.

Den Rest der Silvesternacht füllte die Disco, wo man sich nach Lust und Laune austanzen und zwi-



Mit «Maxine» Rock aus Wetzikon (zi).

schendurch bei eingestreuten Kurzfilmen, aus der guten alten Stummfilmzeit verschrauben konnte.

Der Verein «Kultur im Rex» hat sein Programm bis Ende März bereits zusammengestellt und sorgt damit für eine echte Bereicherung für das Zürcher Oberland. Der Auftakt gab eben diese erfolgreiche Silvesternacht, und obwohl der Verein finanziell noch auf wackligen Füßen steht, sind die Hauptinitianten überzeugt, dass im alten Kino auch der Sprung ins 1986 möglich sein wird.

**KULTUR  
IM  
REX**  
in Pfäffikon  
im Kino

Eintritt: Fr. 20.–  
Mitglieder: Fr. 15.–

**Silvester-  
Eröffnungsfest**

Beginn: 18 Uhr  
Film: Koyaanisqatsi  
Konzert: Maxine  
Disco: Chaplin-Show  
und viele Überraschungen  
Freinacht

32968

In Pfäffikon startet an Silvester «Kultur im Rex»

## Pfäffikon: «Dä Feuer und s Weggli»

Kulturinteressierte Pfäffiker können sich aufs neue Jahr freuen: Zwar hat das einzige Kino, das Rex, vor kurzem seine Pforten geschlossen, im ehemaligen Kinogebäude an der Zelgli-/Hitnauer-/Spitalstrasse öffnen sich die Türen jedoch bereits an Silvester wieder. Der anfangs Oktober gegründete Verein «Kultur im Rex» hat die Räumlichkeiten gemietet und will darin Kulturzentrum entstehen lassen. Neben wöchentlichen Filmvorführungen sind kulturelle Veranstaltungen verschiedenster Art geplant. Pfäffikon wird also auch im neuen Jahr kein filmloses Dasein fristen müssen und bekommt noch einen Kulturtreffpunkt dazu; sozusagen «dä Feuer und s Weggli» für die Pfäffiker.

**KULTUR  
IM  
REX**

**Pfäffikon**

Spitalstrasse 1

René Bardet solo

## Poesie und Musik

### «Du bist Adler»

Samstag, 26. Januar

Eintritt: Fr. 12.–, Mitglieder Fr. 10.–

11736



René Bardet in seinem Bauernhaus in Wila

Poesie und Musik: Am 26. Januar 1985 gastiert René Bardet in Pfäffikon

## Die Indianer haben uns viel zu sagen

«Du bist Adler» heisst das Programm, mit dem René Bardet am übermorgen Samstag im ehemaligen Kino Rex in Pfäffikon auftritt. «Du bist Adler» ist ein indianisches Märchen, das die Indianer ihren Kindern erzählen, um ihnen unter anderem Respekt vor allem Lebendigen, den Geist der Brüderlichkeit mit Flüssen, Tieren und Pflanzen nahe zu bringen. Wie es dem Konzept von Poesie und Musik entspricht, nimmt auch in diesem Programm die Musik einen grossen Stellenwert ein. Mit ihr versucht René Bardet, die Stimmung dieses Märchens einzufangen. Die «Uster Nachrichten» unterhielten sich mit dem Zürcher Oberländer Musiker über seine Arbeit und fragten ihn, was ihn an der Philosophie der Indianer so fasziniere.

«Ich versuche mit meiner Musik Gefühle auszudrücken, Gefühle, die ich für einen bestimmten Text habe oder Gefühle, die dieser Text in mir weckt. Ich hoffe, auf diese Art an den Zuhörer heranzukommen und ihn für die Texte zu öffnen.» Dies sagte René Bardet in einem Gespräch mit den «Uster Nachrichten». Dass ihm das gelingt, zwischen sich und den Zuhörern eine Brücke zu schlagen, das beweist der Erfolg, den René Bardet hat. Seit Herbst 1982 erlebte über 100'000 Menschen sein Indianerprogramm live mit. Und für seine letzte Langspielpolka «Alles ist rund» erhielt er den Preis der deutschen Schallplattenkritik.

Das Konzept, das René Bardet soviel Erfolg eingebracht hat, entwickelte er vor rund zehn Jahren. Poesie und Musik ist die Idee, eine Synthese aus Text/Lyrik und einer Musik, die zwischen Rock,

Dass das Indianerbild, das dort vermittelt wird, recht weit von der Wirklichkeit entfernt liegt, entdeckte René Bardet nicht zuletzt an der bekannten Rede des Indianerhauptlings Seattle und in der Auseinandersetzung mit weiterer Indianerliteratur.

Es ist nicht der Traum von einer falschen «Marlboro-Romantik», die René Bardet zur intensiven Auseinandersetzung mit den Indianern und ihrer Denkweise geführt hat. «Es hat vielmehr damit zu tun, dass wir uns unter einem ungeheuren ökologischen Problemdruck befinden», sagt er. «Die Indianer erschliessen uns eine andere Wahrnehmung, ohne die wir uns und unsere Probleme nicht mehr in der Griff bekommen. Es ist eine Wahrnehmung, die weit über unsere Eindimensionalität, unser materialistisches Denken hinausgeht», betont Bardet. Aber was unterscheidet denn unsere Denkweise so stark von der der Indianer? «Wir betrachten uns als Krone der Schöpfung. Der Rest hat für die Menschen da zu sein und ist letztlich unbesetzte Materie. In unserem ganzen Wunsch nach Erkenntnis geht es darum, die Materie in den Griff zu bekommen. Die indiansche Wahrnehmung hingegen ist spirituell. Auch Steine sind für sie ein spirituelles, also geistiges Wesen. Für den Indianer sind auch Steine heilig mit unveräusserlichen Rechten innerhalb der Schöpfung.» Für die Indianer haben

alle Teile der Schöpfung die gleichen Rechte. Und noch etwas ist zentral in der Denkweise der Indianer: Sie versuchen, mit der Natur in Harmonie zu leben. Die Indianer haben sich von der Natur immer nur soviel genommen, wie sie gerade zum Leben brauchten. Niemande wäre es ihnen in den Sinn gekommen, die Rohstoffe der Erde auszubeuhen und so das Gleichgewicht der Natur ins Wanken zu bringen. Es ist eine Tatsache, dass wir uns immer mehr von der Natur entfernt haben und dass wir uns wegen unseres materialistischen Denkens immer tiefer in eine ökologische Sackgasse hineinmanövrieren. Vor diesem Hintergrund ist die Philosophie der Indianer natürlich aktuell wie noch nie. Ist es aber nicht auch ein wenig eine Modeerscheinung, dass sich heute so viele Menschen mit Indianerliteratur auseinandersetzen? Für René Bardet stimmt dies nur bedingt. «Unsere zivilisatorischen Massstäbe erleiden offensichtlich Schiffbruch. Da ist es doch naheliegend, dass man sich nach anderen Lebensmodellen und Wertvorstellungen umsieht.» Er sieht aber noch andere Gründe für die gegenwärtige Popularität der Indianerthematik: «Sicher spielt auch ein historisches Schuldgefühl der zivilisierten Welt gegenüber der Dritten Welt mit. Und auch die unausgesprochene Wut darüber, dass man diese Völker ausgerottet hat. Völker, die zwar ein anderes, aber funktionierendes Lebensmodell hatten.»

Seit zehn Jahren tritt René Bardet nun mit Poesie und Musik auf. Immer war die Musik von ihm komponiert, aber immer rezitierte er Texte von anderen. Hat

er noch nie die Lust verspürt, eigene Texte vorzutragen? Ab und zu schon, sagt er, aber unbedingt nötig findet er das nicht. «Es gibt bereits so viel Geschriebenes und manchmal habe ich das Gefühl, dass schon alles gesagt ist. Vielleicht geht es im Moment mehr darum, unser Wissen in die Tat umzusetzen.» Es sind wahrscheinlich an die 1000 Konzerte, die René Bardet in den letzten zehn Jahren gegeben hat. Was bedeutet es ihm auf der Bühne, vor dem Publikum zu stehen? «Der Auftritt am Abend ist für mich 5 Prozent der Arbeit eines Tages. Der grosse Rest ist die Hinfahrt, der Aufbau, Proben usw.» Ganz so ernst meint er das aber nicht: «Natürlich bedeutet mir der Auftritt mehr. Aber das wirklich Entscheidende passiert vorher. Beim Komponieren der Musik, beim Bearbeiten der Texte.» Findet an seinen Konzerten eine Begegnung zwischen ihm und dem Publikum statt? «Ich würde lügen, wenn ich sagen würde, es findet eine echte Begegnung statt», sagt René Bardet. Für echte Begegnungen brauche es mehr Zeit als nur die Dauer eines Konzertes. Eigentlich findet er ein wenig darunter. «Es ist ein extrem einsamer Job. Und nach Schluss des Konzertes gehen die Leute meist so schnell nach Hause, dass man meinen könnte, sie hätten ein Huhn im Ofen.» Über Mangel an Erfolg kann sich René Bardet nicht beklagen. Was bedeutet er ihm? «Der Wegfall von materiellen Sorgen, die Bestätigung für meine Arbeit und ein Solidaritätserlebnis.» Aber Erfolg ist für ihn nicht alles: «Ich freue mich natürlich darüber, aber ich werde ihm nie nachrechnen.» (mh)

### «Du bist Adler»

Mit seiner Musik gelingt es René Bardet in seinem Programm «Du bist Adler», die Stimmung dieses indianischen Märchens, dieser Tiergeschichte einzufangen. Eine Stimmung von eigenartig schön berührender Melancholie, von ergreifender und transparenter Naturverbundenheit, von pulsierender Angreifigkeit, von eindringlicher Ruhe und viel Wertschaft.

Anders als die grosse Rede des Hauptlings Seattle (in René Bardets letztem Programm «Vielleicht ich ein Wilder bin») ist dieses Märchen nicht an den weissen Mann gerichtet. Es ist eine Geschichte, die Indianer, vorab alte, weisse Frauen und Männer, den Kindern erzählen, um ihnen genau jenes Wissen, jenen Respekt vor allem Lebendigen, jenen Geist der Brüderlichkeit mit Flüssen, Tieren und Pflanzen nahezubringen, der Seattle Rede erfüllt. Mit solchen Geschichten wollten die Alten ihre Kinder wohl auch darauf einstimmen, dass es wichtiger ist, seine eigenen Träume und Visionen zu leben,

zu verlieren. Diese Suche nach Harmonie, nach den eigenen Träumen, ist aber durchaus gefährlich und mitunter sehr durch, und nicht alle wollen das – offenbar auch bei den Indianern nicht ... Aber es wird klar, dass ihre Prioritäten eindeutig nicht bei geschäftlichem Aktivismus liegen. Es ist ein Märchen, das voll ist von den wesentlichen indianschen Weisheiten, wohl jeder Satz sehr bedeutungsvoll. Nur: Den Zolloskott psychologischen Deutendes darf man gestrost zu Hause lassen. Er lässt sich ohnehin nicht anlegen, da indiansches Denken nicht gradlinig ist, sondern davon ausgeht, dass alle Kräfte des Lebens und der Natur in Kreisen wirken, und dass alle Dinge versuchen, rund zu sein. Es geht insbesondere um die Lebenskunst des Loslassenskönnens ... René Bardet tritt am 26. Januar im ehemaligen Kino Rex in Pfäffikon auf. Billette à 12 Franken können im Vorverkauf bei den «Uster Nachrichten», Uster, oder bei der Drogerie Sauder in Pfäffikon bezogen werden. Das Konzert findet unter dem Patronat der Winterturn-Versicherung und der «Uster Nachrichten» statt.

Aus dem Zürcher Oberländer vom 23. März 1985

WIRD DAS "KULTUR IM REX" WEITERMACHEN?

\*\*\*\*\*

Wie geht es weiter mit dem Pfäffiker Verein "Kultur im Rex" nachdem die dreimonatige Versuchsphase abgelaufen ist? An einer Mitglieder - versammlung von heute Samstag um 20.00 Uhr im ehemaligen Kino Rex wird darüber abgestimmt, ob das Kulturprogramm weitergeführt oder ob die Uebung abgebrochen werden soll. Die Chancen, den Betrieb weiter - zuführen , stehen gut. Insbesondere erlaubt es die Zusicherung der Kulturkommission Pfäffikon, auch rückwirkend Defizitgarantien für den bisherigen Rex- Betrieb zu leisten, weitere Veranstaltungen zu organisieren. Gemeindepräsident Bernhard Gubler bestätigt gegenüber dem ZO, dass für einzelne Vorstellungen des Rex Defizitgarantien gesprochen werden, wie man dies traditionellerweise bei privaten Veranstaltern in Pfäffikon mache. Da offenbar der Publikumszuspruch recht gut sei und etwa die Hälfte der Besucher aus Pfäffikon selbst komme, sei dessen Kulturprogramm sicher eine Bereicherung für die Gemeinde. Ende März, nach dem seit Dezember laufenden, dreimonatige Versuchsphase, wird "Kultur im Rex" rund 2000 Eintritte verzeichnet haben. Man konnte bisher bei einem Umsatz von 35000 Franken in den ersten drei Monaten so wirtschaften, dass man nicht in die roten Zahlen geriet. Waren an der Gründerversammlung im vergangenen Herbst 30 Leute anwesend so zählt der Verein unterdessen 130 Mitglieder, die insgesamt 5000 Franken Mitgliederbeiträge und 1000 Franken Spenden einbezahlten. Finanzielle Unterstützung erhielt der Verein bisher von der Gemeinnützigen Gesellschaft des Bezirks Pfäffikon, vom Migros Genossenschaftsbund und von der Pro Juventute.

Sehr begeistert äusserte sich Rainer Hesselbarth über die Zusammen - arbeit mit der Gemeinde "Wir haben da eine grosse moralische Unterstützung auf allen Ebenen." In Zusammenarbeit mit der Kultur - kommission sei zum Beispiel geplant, das "Rex" in das Theaterabonnement miteinzubeziehen, das auf den nächsten Herbst hin geschaffen werden soll. Ob dannzumal der Verein überhaupt noch bestehen wird, soll sich nun an der ausserordentlichen Generalversammlung vom Samstag entscheiden. Rainer Hesselbarth ist zuversichtlich: "Sobald der Entscheid gefallen ist, verschicken wir das Monatsprogramm für den April. "

Aus dem Zürcher Oberländer vom 25. März 1985

**BETRIEB IN ALTEM KINO GEHT WEITER!**  
\*\*\*\*\*

Aufgrund guter Erfahrungen im dreimonatigen Versuchsbetrieb und finanzieller Zusicherung unter anderem der Gemeinde Pfäffikon beschloss Versammlung einstimmig, mit Veranstaltungen fortzufahren.

Nach Ablauf des dreimonatigen Versuchsbetriebs beschloss die ausserordentliche Generalversammlung des Pfäffiker Kulturvereins "Rex" am vergangenen Samstagabend, aufgrund der guten finanziellen Aussichten, den Veranstaltungsbetrieb im ehemaligen Kino bis Ende 85 fortzuführen. Die Entscheidung fiel ohne Gegenstimme, nachdem Vereinspräsident Rainer Hesselbarth und Kassier Beat Linggi die 40 anwesenden Mitglieder über die Ergebnisse der Probezeit orientiert hatten.

Wie Vereinspräsident R. Hesselbarth mitteilte, kann mit dem Kino - besitzer Hans Brönnimann ein neuer Mietvertrag abgeschlossen werden, der neben einem von 1500 auf 1200 Franken reduzierten Mietzins vor allem den Vorteil hat, dass er von seiten des Kulturvereins nach weiteren drei Monaten gekündigt werden kann, sich aber, wenn davon nicht Gebrauch gemacht wird, bis Ende dieses Jahres verlängert. Auf diese Weise ist das finanzielle Risiko auf ein annehmbares Mass reduziert.

## **Pfäffikon: Kulturverein Rex macht weiter**

Das ehemalige Kino Rex in Pfäffikon bleibt Kulturtreffpunkt: Aufgrund der guten Erfahrungen während des dreimonatigen Versuchsbetriebs hat die Generalversammlung des Kulturvereins Rex am vergangenen Samstagabend beschlossen, den Veranstaltungsbetrieb im ehemaligen Kino bis Ende 1985 fortzuführen. Laut Vereinspräsident Rainer Hesselbarth ist Kinobesitzer Hans Brönnimann bereit, den Mietvertrag zu verlängern, und das erst noch mit einem von 1500 auf 1200 Franken reduzierten monatlichen

Mietzins. Erfreulich ist die provisorische Abrechnung per 20. März ausgefallen, denn es zeichnet sich sogar ein leichter Einnahmenüberschuss ab. Dies nicht zuletzt dank Defizitgarantien, die unter anderem von der Gemeinde Pfäffikon zur Verfügung gestellt wurden. In Zukunft



**KULTUR  
IM  
REX  
Pfäffikon**

sollen die ehemaligen Kinoräumlichkeiten auch aussenstehenden Vereinen und Interessenten als Veranstaltungsort zur Verfügung gestellt werden. Ein entsprechender Untermietvertrag wird in Kürze ausgearbeitet.

## Compagnia Teatro Dimitri in Pfäffikon

eing. Am Samstag, 9. März um 20.15 Uhr tritt im Kulturverein Rex in Pfäffikon die Compagnia Teatro Dimitri auf. Aufgeführt wird das Stück «Ma non fate Stupidate». Die Compagnia Teatro Dimitri besteht seit 1978. Alle Mitglieder sind ehemalige Absolventen der Scuola Teatro Dimitri in Verscio.



Kommen nach Pfäffikon: die drei Clowns der Compagnia Teatro Dimitri. (ü)

Tessin, die 1975 von Clown Dimitri und seiner Frau Gunda gegründet wurde. Zum Stück: Drei Clowns haben sich in den Kopf gesetzt, den Zirkus zu verlassen und in den Theatern ihre Kunst zu zeigen. Sie haben genug vom Sägemehl und vom Publikum rund herum.

Im Theater probieren sie, «Warten auf Godot» von Beckett zu spielen. Doch das Warten wird lang, und das Stück ist schwer; könnten sie nicht das Warten mit Musik etwas verkürzen?

## Gastspiel der Compagnia Teatro Dimitri in Pfäffikon

## «Jeanne d'Arppo» in Pfäffikon

Am kommenden Freitag, 15. März, 20.15 Uhr, tritt im Pfäffiker Kulturzentrum Rex Gardi Hutter mit dem Stück «Jeanne d'Arppo» auf. Viel Worte braucht man um die clownig-lauaigne «Tapfere Hanna» nicht zu machen, war sie doch verschiedentlich im Fernsehen zu bewundern. Mehr zu Gardi Hutter und ihrem erfolgreichen Stück im «Wochenkalender».



**KULTUR  
IM  
REX**

**Pfäffikon**

Heute Samstag  
9. März,  
20.15 Uhr

## Compagnia Teatro Dimitri

mit dem Stück

## Ma non fate stupidate

(Aber macht keine Dummheiten)

Eintritt Fr. 12.–, Mitglieder Fr. 10.–

14837

## Trapeznummer mit Wurst, Kartoffel, Gurke

Rund 200 Zuschauer verfolgten im Kulturzentrum Rex die Geschichte von drei Clowns, die einmal ein richtiges Theaterstück spielen wollen und schliesslich der Sehnsucht nach der Manege erliegen

du. Dass ein Samstagabend im Pfäffiker Kulturzentrum Rex viel unterhaltender sein kann als beispielsweise das neue Unterhaltungs-Duell am Fernsehen, darin werden sich die 200 Zuschauer einig sein, die die Compagnia Teatro Dimitri erleben und den drei Clowns begeistertem Applaus spendeten.

### Die Clowns wollen richtiges Theater

«Ma non fate stupidate» (aber macht mir ja keinen Blödsinn), flüstert Monsieur Dritto seinen beiden Gesellen zu. Bianco nickt Einverständnis und Gustolino mimt Unterwürfigkeit: «Klar, auf uns kannst du zählen.» Aber so harmonisch gestaltet sich der Auftritt des Trios nicht. Mit Sack und Pack haben Dritto (Alberto Foletti), Bianco (Esther Riettschin) und Gustolino (Joe Sebastian Feiner) den Zirkus verlassen. Sie haben die Nase voll vom tierischen Gestank, vom Dreck und Sägemehl in der Manege, sie wollen jetzt ins richtige Theater. Dritto übernimmt die Direktion, er inszeniert und verkauft redigewandt die Nummern ans Publikum.

Mit «Warten auf Godot» suchen die drei den Theatererfolg. Ein schwieriges Stück! Gustolino, der in der ersten Szene als Baum neben der Landstrasse stehen muss, ist das Warten bald verleidet: «Warum warten wir auf Godot?» - «Beckett will es so!» - «Aber Beckett hat sicher nichts gegen ein wenig Musik?» Also spielen die Clowns ein Ständchen auf der Landstrasse. Trotzdem, warten auf Godot

ist zu langweilig, «auch wenn wir die Wartezeit interessanter gestaltet haben, als sich das der Autor je geträumt hätte.»

Da war doch im Zirkus wirklich mehr los: Dritto kündigt kühnste Trapezakrobatik an. Doch was in seinem Mund eine todesmutige Darbietung in schwindelnder Höhe der Zeltkuppel ist, ist reine Komik auf den Brettern der Bühne. Eine Wurst, eine Kartoffel und eine Gurke - dies die gegenseitige (heimliche) Qualifikation der drei - rangeln am bodennahen Trapez.

### Ein Elefantenhaar als Erinnerung

Mit der Trapeznummer ist die Sehnsucht nach der Manege wiedererwacht. Wie grossartig waren doch die Elefanten! Nur ein einziges Elefantenhaar ist Dritto aus jener Zeit geblieben. Der Erinnerung Ehre erweisend, nimmt er seinen Zylinder ab und legt das Haar liebevoll darauf, und mit unendlicher Einbildungskraft lassen nun die drei vor dem Publikum neun Dickhäuter entstehen, und schwer-mütig intonieren sie ihre Elefantenmusik.

Die Idee zum neuen Stück der Compagnia «Ma non fate stupidate» stammt von Dimitri, der auch Regie führt. Die Musik hat Oliviera Giovannoni komponiert. In gemeinsamer Arbeit mit den drei Schauspielern ist diese Aufführung entstanden: eine Aufführung voll feiner Ironie, kleiner Gesten, grosser Akrobatik, Sehnsucht und Musik und befreiender Komik.

DATUM	VERANSTALTUNGEN JANUAR - JULI 85	BESUCHER
31. Dez.	Eröffnungsfest mit Kino (Koyaaniqatsi) Konzert mit den "Maxine" aus Wetzikon, Disco	104
5. Jan.	Konzert : LA LUPA	98
9. Jan.	Kino : GLUT von Thomas Koerfer	38
12. Jan.	Disco : CAVERNA MAGICA Disco im Rexstil	31
16. Jan.	Kino : WOODSTOCK	79
19. Jan.	Konzert : MUMPIZ Sound aus Dietikon	46
20. Jan.	Filmfestival : WATERSHIP DOWN. LE VACANZES DE M. HULOT	56
26. Jan.	Konzert : RENE BARDET Poesie und Musik	310
30. Jan.	Kino : PROFESSION REPORTER von A. Antonioni	21
2. Febr.	Disco : CAVERNA MAGICA Disco im Rexstil	30
3. Febr.	Tanzplausch mit Erwin Bestgen	13
6. Febr.	Kino : EASY RIDER	65
9. Febr.	Theater : JETZT, SCHRITTE, TON (Tanztheater)	42
13. Febr.	Kino : LOHN DER ANGST	40
16. Febr.	Konzert : GALGENVOEGEL Mundartrock	45
20. Febr.	Kino : DSCHUNGELBUCH Kindervorstellung/Abend	52
23. Febr.	Fest : FASNACHTSFEST mit Verlängerung	30
24. Febr.	Kino : TEEDYBAER U. DAS BOOT IST VOLL	20
27. Febr.	Kino : DONALD DUCK	53
1. März	Konzert : SIOUX Rockformation aus der BRD	40
2. März	Disco : CAVERNA MAGICA Disco im Rexstil	37
3. März	Tanzplausch mit Erwin Bestgen	2
6. März	Kino : AKROPOLIS NOW	46
9. März	Theater : COMPANIA TEATRO DIMITRI	182
13. März	Kino : WEST SIDE STORY	55
15. März	Theater : GARDI HUTTER	223
17. März	Kino : MANN OHNE GEDAECHECNIS v. Kurt Gloor	21
20. März	Kino : SPARTACUS	12
27. März	Kino	39
3. April	Kino : FROEHLICHE OSTERN m. J.P. Belmondo	24
6. April	Disco : CAVERNA MAGICA Disco im Rexstil	48
10. April	Kino : DER DUNKLE KRISTALL (Kindervorstellung)	219
13. April	Theater : FULVIO Pantomime	56
17. April	Kino : FANTASIE v. Walt Disney	58
20. April	Konzert : NYZ (New York - Zürich) Modern Jazz	19
21. April	Kino : DER MANN MIT DER SCHWARZEN MELONE	26
24. April	Kino : HARALD + MAUD v. Hal Ashby	64
27. April	Konzert : HERBMIX Mundartrock	17
1. Mai	Kino : HAIR Mittags und Abendvorstellung	231
3. Mai	Theater : SYBILLE + MICHAEL BIRKENMEIER	44
8. Mai	Kino : COTTON CLUB	38

DATUM	VERANSTALTUNGEN JANUAR - JULI 85	BESUCHER
11. Mai	Disco : CAVENA MAGICA Disco im Rexstil	36
12. Mai	Tanzplausch mit Erwin Bestgen	2
15. Mai	Kino : COUNRTY	26
18. Mai	Konzert : CAPTAINS - CREW Rock/ Kino	51
19. Mai	Kino : DIE ENSTEHUNG DER SCHWEIZ WILLHELM TELL	45
22. Mai	Kino : DIE BRUECKE AM QUAI	46
25. Mai	Kino	60
29. Mai	Kino : KRAMER GEGEN KRAMER m. Dustin Hoffmann	62
1. Juni	Disco : CAVERNA MAGICA Disco im Rexstil	10
5. Juni	Kino : JE VOUS SALUE MARIE	72
12. Juni	Kino : MY FAIR LADY	86
13. Juni	Kino : AMADEUS	60
14. Juni	Kino : AMADEUS	91
15. Juni	Theater : THEATER CABALO Bedtime Story	69
16. Juni	Kino : AMADEUS	117
17. Juni	Kino : AMADEUS	55
19. Juni	Kino : MISSING mit Jack Lemmon	32
22. Juni	Fest : SPAGHETTI - FEST m. 4 Zürcher Oberländer Bands	198
26. Juni	Kino : KILLING FIELDS	50
.....		
11. Juli	NINA CORTI	310
12. Juli - 20. Aug.	Sommerpause	

MONAT	EINTRITTE	BESUCHER	KONZERTE	DISCO	KINO	THEATER	FESTE	KONSUM.	VERANST.
Jan.	8801.70	754	3	3	4	-	1	2333.70	10
Febr.	2857.90	354	2	2	4	1	-	1726.10	9
März	6673.50	673	2	2	5	2	-	1185.50	11
April	4192.40	531	2	1	5	1	-	1327.20	9
Mai	5632.45	641	1	2	8	1	-	1276.45	12
Juni	7789.00	840	-	1	8	1	1	2565.60	11
Juli	4762.00	235	1	-	-	-	-	75.40	1
TOTAL	40708.95	4019	11	10	34	6	2	10479.00	63

# PROTOKOLL DES GEMEINDERATES PFÄFFIKON ZH

Sitzung vom 21. Mai 1985

## **Kulturelles / Vereine (Kulturprogramm)**

Verein "Kultur im Rex"

1. Abschluss der Versuchsphase;  
Weiterführung des Betriebes
  2. Finanzielle Unterstützung diverser Veranstaltungen
- 

### **1. Abschluss der Versuchsphase; Weiterführung des Betriebes**

Anlässlich einer ausserordentlichen Generalversammlung beschloss der vor Monaten neu gegründete Verein "Kultur im Rex" den Betrieb im alten Kino "Rex" weiterzuführen, einstweilen bis Ende 1985. Die Organisatoren fühlten sich zu diesem Schritt ermutigt, nachdem der dreimonatige Versuchsbetrieb allgemein gut angekommen war. Es wurden grösstenteils sehr gute kulturelle Veranstaltungen angeboten, die oft auch ein volles Haus brachten.

Weniger erfolgreich sieht die finanzielle Seite dieses Kulturangebotes aus. Trotz angemessenen Eintrittspreisen (Fr. 10.-- bis Fr. 12.--) schliessen diverse Programme immer wieder mit Fehlbeträgen ab. Der monatliche Mietzins im Kino "Rex" wurde inzwischen von Fr. 1'500.-- auf Fr. 1'200.- reduziert. Finanzielle Unterstützungen von privater Seite, wie auch von der öffentlichen Hand (Gemeinde, Gemeinnützige Gesellschaft des Bezirkes Pfäffikon, Pro Juventute, Migros Genossenschaftsbund etc.) lassen die Organisatoren hoffen, den Betrieb weiterzuführen.

### **2. Finanzielle Unterstützung diverser Veranstaltungen**

Der Verein hofft weiterhin auch auf eine finanzielle Unterstützung seitens der Gemeinde. Vertreter der Kulturkommission führten diesbezüglich Kontakte mit den Organisatoren. Daraus ergab sich konkret folgendes:

# PROTOKOLL DES GEMEINDERATES PFÄFFIKON ZH

Sitzung vom 21. Mai 1985

## 2.1. Beitragsleistungen an abgeschlossene Veranstaltungen

In den letzten Monaten gingen folgende Veranstaltungen über die Bühne, die Defizite brachten:

09.03.1985	Theatro Dimitri	Defizit Fr. 2'791.--
01.03.1985	Sioux	Defizit Fr. 1'498.25
09.02.1985	Jetzt, Schritte, Ton	Defizit Fr. 1'322.35

An die erstgenannte Veranstaltung hatte der Gemeinderat mit Beschluss vom 12. Februar 1985 die Leistung einer Defizitgarantie von Fr. 1'000.-- zugesichert. Dieser Betrag ist inzwischen angewiesen worden. Der Verein wäre sehr froh, wenn die Gemeinde über diese Leistung hinaus zur Abdeckung der Restdefizite nochmals einen grösseren Beitrag sprechen würde.

## 2.2. Beitragsleistungen an programmierte Veranstaltungen bis Ende 1985

Nebst einer Palette diverser Veranstaltungen hat der Verein für die kommenden Monate folgende Veranstaltungen programmiert, die, nach gemachten Erfahrungen, ebenfalls mit Fehlbeträgen abschliessen werden:

08.06.1985	Bedtime Story	Defizit Fr. 1'056.--
25.08.1985	Die offene Zweier- beziehung	Defizit Fr. 1'130.--
- Sept. 85	Sinn & Sax	Defizit Fr. 456.--
- Okt. 85	Basta con le fragole	Defizit Fr. 1'156.--
- Nov. 85	Kleen	Defizit Fr. 1'526.--

Damit der Verein, in finanzieller Hinsicht etwas abgesichert, die Details für diese Veranstaltungen regeln kann, wird der Gemeinderat um Leistung eines angemessenen Beitrages ersucht. Damit nun auch für die Veranstaltungen des Vereins "Kultur im Rex" kantonale Subventionen ausgelöst werden - hoffentlich gelingt dies nachträglich - sind die von der Gemeinde finanziell unterstützten Veranstaltungen in die Abrechnung des Kulturprogramms 1984/85 aufzunehmen, und dies auch im Sinne einer Kompensation des Ausfalles der Veranstaltungen des Spektakelmachers. Im Kulturprogramm 1984/ 1985 figuriert der Spektakelmacher mit zwei Veranstaltungen, wofür approximativ Defizite im Betrage von Fr. 10'000.-- eingesetzt wurden.

# PROTOKOLL DES GEMEINDERATES PFÄFFIKON ZH

Sitzung vom 21. Mai 1985

Diese zwei Veranstaltungen finden aus verschiedenen Gründen in der Theatersaison 1984/85 nicht statt. Die Kulturkommission empfiehlt unter diesen Begebenheiten für die fünf bevorstehenden Veranstaltungen die Leistung eines pauschalen Beitrages von Fr. 4'000.--.

### 3. Aufnahme der Beitragsleistungen an den Verein "Kultur im Rex" in das Kulturprogramm 1984/85

Die Ausgaben für kulturelle Veranstaltungen werden von der Erziehungsdirektion des Kantons Zürich subventioniert. Damit Subventionen ausgerichtet werden, bedarf es der Einreichung von Kostenvoranschlägen, worauf der Regierungsrat jeweils eine Subventionszusicherung erlässt. Für das Kulturprogramm 1984/85 liegt gemäss RRB, datiert 19. Dezember 1984, eine Subventionszusicherung in der Höhe von 40% der zu erwartenden Defizite im Gesamtbetrag von rund Fr. 48'000.-- vor. An diesem Defizitbetrag partizipiert der Spektakelmacher mit einer Summe von Fr. 10'000.--. In den letzten Jahren erhielt der Spektakelmacher auf diesem Wege kantonale Subventionen zwischen Fr. 2'000.-- und Fr. 3'000.-- pro Jahr; kommunale Beiträge erhielt er jeweils nicht.

## DER GEMEINDERAT

### auf Antrag der Kulturkommission

#### b e s c h l i e s s t :

- I. Dem Verein "Kultur im Rex" wird zur Abdeckung der Defizite aus den Veranstaltungen 9. März, 1. März und 9. Februar 1985 eine zusätzlicher Beitrag von Fr. 3'000.-- ausgerichtet.
- II. Für fünf bis Ende 1985 programmierte Veranstaltungen wird dem Verein "Kultur im Rex" ein Pauschalbeitrag von Fr. 4'000.-- ausgerichtet.

PROTOKOLL DES GEMEINDERATES PFÄFFIKON ZH

Sitzung vom 21. Mai 1985

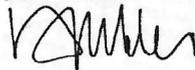
Die Beitragsleistungen erfolgen immer noch unter dem Titel "Starthilfe". Der Verein wird mit Nachdruck darauf hingewiesen, dass die Gemeinde nicht in der Lage ist, das Kulturangebot weiterhin mit finanziellen Beiträgen in solchem Ausmass zu unterstützen.

III. Beitragsleistungen der Gemeinde an den Verein "Kultur im Rex" sind in die Abrechnung des Kulturprogrammes 1984/85 aufzunehmen. Damit dies möglich ist, sind dem Gemeinderat für die subventionierten Veranstaltungen Abrechnungen mit Belegen einzureichen. Die Unterlagen müssen bis spätestens 31. Juli 1985 der Gemeinderatskanzlei zugestellt werden.

IV. Mitteilung durch Protokollauszug an:

- a) Verein "Kultur im Rex", zuhanden von Herrn Reiner Hesselbarth, Postfach, 8330 Pfäffikon ZH
- b) Kulturkommission, Präsident, Herrn Gemeindepräsident Dr. B. A. Gubler
- c) Herrn Gemeinderat Hans Isler, Finanzvorstand
- d) Sekretariat der Kulturkommission
- e) Gemeindegutsverwaltung, mit dem Auftrag
  - Fr. 3'000.-- im Laufe des Monats Mai
  - Fr. 4'000.-- Ende August 1985
  - zu überweisen

-----  
Namens des Gemeinderates  
Der Präsident: Der Schreiber:



Versandt: 24. MAI 1985  
F/ah

# Mit vier Musikgruppen beinahe ein kleines Festival

Vier Zürcher Oberländer Bands spielten im Pfäffiker Kulturzentrum «Rex»

...ht. Ein halbes Jahr «Kultur im Rex». Seit sechs Monaten existiert der Verein, organisiert er im ehemaligen Pfäffiker Kino Konzerte, Filmabende, Theateraufführungen, Discos. Aller anfänglicher Skepsis zum Trotz, wurde das angestrebte Ziel erreicht. Man ist dank eigenem Einsatz sowie Unterstützung durch die Gemeinde finanziell aus den roten Zahlen, die einzelnen Anlässe bilden bereits jetzt einen festen Bestandteil im Pfäffiker Kulturleben.

Man gehe ohne allzu grosse Sorgen in die zwei-monatige Sommerpause, meinte dazu Vereinspräsident Rainer Hesselbarth zum ZO. Unter anderem auch weil die Gemeinde bereits jetzt die Defizitgarantie für weitere fünf Abende zugesichert hat. Grund genug, am vergangenen Samstag ein Fest zu veranstalten. Dass man auch mit einfachen Mitteln viel erreichen kann, zeigte sich schon bei der Ausstattung. Ein paar Sofas im Foyer, unter der Decke alte Vorhänge, im ganzen Saal ausrangierte Theaterdekorationen. Das Ganze noch richtig ausgeleuchtet, und das doch eher kalt und nüchtern wirkende Kino war, wenigstens von innen, nicht mehr zu erkennen.

«De Plausch» bei Spaghetti und Musik war das Motto des Abends. Vier Oberländer Bands hatten sich unentgeltlich zur Verfügung gestellt und boten an diesem übrigens sehr gut besuchten Abend ein aufgestelltes Programm zwischen Jazz und Rock. Dass bei einer solch gedrängten Anwesenheit, um über die Bühne ging, erstaunte alle, die die letzten Tage bei den Vorbereitungen anwesend waren, um so mehr, als dass, mit Ausnahme der schon bekannten Gruppe «Tagtraum», sämtliche Bands zum ersten Mal in diesen Formationen live, vor Publikum, spielten. Gerade «Tagtraum» wirkte richtiggehend beruhigend, neben ihren vor dem jeweiligen Auftritt nervös bis überdreht herumeilenden Musikerkollegen.

Es war für jeden etwas dabei. «Päng», die mit ihrer popigen Rockmusik den Anfang machten, die wie immer guten Tagträumer, «Zoo» - die hier zum ersten Mal ihr melodisches Latein-Funk-Gemisch dem meist jugendlichen Publikum vorstellten. Gerade bei den zuletzt spielenden Mitgliedern der «Blaubänd» konnte man die Freude, den Plausch von Musikern wie Zuschauern schon fast körperlich spüren.

Ein grosses Lob verdienen auch die Mixer, die Techniker der jeweiligen Gruppen. Sie waren wohl die einzigen, die noch den Überblick in dem Chaos aus Verstärkern und Kabeln behielten und somit massgeblich am Gelingen des Abends beteiligt waren. Dass die gross angekündigten Angebot an Musikern in diesem riesigen Angebot an Musikkollegen, ist schade, aber liess sich wohl nicht verhindern. Es stellt sich sowieso die Frage, ob vier Gruppen an einem Abend - halb neun bis zwei Uhr früh - nicht des Guten fast zuviel waren, ob es sich hier noch um ein Fest oder schon um ein Festival handelte. Wie man auch darüber denkt, den ebenfalls versprochenen Plausch hatten alle, und mehr wollte man ja auch nicht.

# Live-Musik und Pop-Filme

Im Pfäffiker Kulturzentrum Rex fand mit Captains-Crew ein eigentliches Rockfest statt

rh. «Ich mache Musik, weil ich so meinen Gefühlen einen Ausdruck geben kann. In der Musik kann ich mich entfalten. Wir wollen Musik produzieren und nicht konsumieren. Ebensovienig wollen wir Musik machen, welche im Modetrend liegt, sondern Musik, die uns gefällt.» Diese Meinung vertritt Dani Paul, eines der Mitglieder der dreiköpfigen Blues-Rockgruppe Captains-Crew aus Wallisellen. Ihren jüngsten Konzertauftritt hatte diese junge Band am vergangenen Samstagabend anlässlich einer Rock-Nacht, die im Kulturzentrum Rex in Pfäffikon veranstaltet wurde.

Ebenso enthusiastisch wie Dani Pauls Antwort auf die Frage nach der Motivation, Musik zu machen, hört sich auch die Entstehungsgeschichte dieser Lokalgruppe an: Es waren einmal drei junge Männer, ein 25jähriger Flachmaler namens Dani Paul aus Dietlikon, ein 28 Jahre alter Physikalaborant aus Winterthur, Hans Reh, sowie Matthias Loosli aus Ottikon, 28 Jahre alt, Mechaniker. Es ergab sich vor rund einem Jahr, dass die drei zusammen eine mehrjährige Musikerfahrung verfügten und sie sich auf Anheib gut verstanden, blieben sie zusammen und gründeten eine Band.

Seither üben sie mehr oder weniger regelmässig an zwei Abenden in der Woche in einem Luftschutzkeller des Gemeindehauses Wallisellen und komponieren und schreiben gemeinsam neue Stücke. Das Rockmusikfest im Kulturzentrum Rex, das nur wenig Publikum vom Samstagabendlichen Fernsehprogramm hatte wogegen können, wurde ergänzt mit zwei Filmdokumenten aus der Pop-Geschichte. Der eine Film war eine Aufzeichnung eines der letzten grossen Konzerts der legendären amerikanischen Popfigur Jimi Hendrix. Dieses Konzert hatte 1970 in der New Yorker Berkeley-Universität stattgefunden. Beim zweiten Filmdokument handelte es sich um ein kurzes Portrait des weltbekannten Schlagzeugers Jon Hisemann und seiner Gruppe Colosseum.

Im rund einstündigen Live-Auftritt von Captains-Crew gaben die drei Hobby-Musiker Dani Paul (Schlagzeug/Piano, Synthesizer), Hans Reh (Leadgitarre, Mundharmonika) und Matthias Loosli (Bass, Synthesizer) einen Querschnitt durch ihr Repertoire. Ihr Sound setzt sich aus verschiedenen Rock- und Blues-Elementen zusammen. Die Gruppe selber bezeichnet ihren Sound als «Musig für Chopf, Härz und Bei». Zu Beginn versuchte die Captains-Crew mit melodiosen, aber eher härteren Rockklängen einzustimmen. Die eher sanfteren Piano- und Synthesizerklänge im mittleren Teil ben dem Konzertverlauf eine gefühlvolle Abwechslung. Leider drohten diese individuellen Klänge wegen des unprofessionellen Soundmix bei-

Um so mehr kamen die drei dann gegen den Schluss hin in Form. In den kraftvollen Stücken, die stark vom Blues geprägt waren - etwa «Same old feeling» oder «I lost my blues» - zeigte die Captains-Crew musikalisches Können. Beeindruckend war das dreiminütige, energiegeladene Solo des Schlagzeugers Dani Paul.

DAMIT DER ZWECK EINEN SINN BEKOMMT

In den Statuten steht: Sinn und Zweck des Vereines ist die Förderung des kulturellen Lebens im Zürcher Oberland. Eigentlich nur ein Satz, mit der Bestimmung als Inhalt. Geht man tiefer und versucht sich den Inhalt realistisch vorzustellen, so merkt man schnell das dies ein hohes Ziel ist, welches wir uns da gesteckt haben. Den "hatten" wäre falsch - wir sind noch lange nicht am Ende mit dem Versuch. Ein Versuch welcher, wenn nicht für alle gelungen, so zumindest nicht als gescheitert betrachtet werden darf.

Ich schreibe dies deshalb so abgeschwächt, weil ich aus der Erfahrung anderer Kulturveranstalter immer einen Satz in den Ohren habe :  
Warte erst mal auf das zweite Jahr. Erst dann wird sich zeigen wie gross der Erfolg wirklich ist. Den beinahe alles was Neu ist hat Erfolg."  
Auch wir haben ihm. Die Herausforderung des zweiten Jahres, welches die Bestätigung bringen wird, lockt.

Hunderte von Stunden wurden aufgewendet um dieses Kulturzentrum aufzubauen und noch viele werden aufgewendet, sollte der Rückhalt des Vereines und somit jedes einzelne Mitglieders vorhanden sein. Nicht nur in Form der Bezahlung des Jahresbeitrages, sondern vor allem durch den Besuch der Veranstaltungen. Durch Kritik, Lob, Anregungen, Beiträge die Ihrem Können oder Wissen entsprechen. Den auch wir Aktivmitglieder können daraus schöpfen. Ein Wort der Anerkennung kann die Entlohnung für dutzende von Stunden für uns bedeuten. Nur mit Ihrer Hilfe kann die Spontanität und Aktivität des Vereines am Leben erhalten werden.

Auf ein baldiges Wiedersehen mit Ihnen freuen wir uns alle!

Deshalb, sollte Sie eine Veranstaltung ansprechen, überlegen Sie nicht lange und besuchen Sie uns damit DER ZWECK EINEN SINN BEKOMMT !!!

Der Vereins Präsident

# Heute abend in Pfäffikon: Nina Corti

Sommerferien – Flautezeit in Sachen Veranstaltungen. Zum Glück gibt es aber (wenige) Ausnahmen als Trostpflaster für die Daheimgebliebenen. So kann man heute abend im Kino Rex in Pfäffikon spanische Ambiance erleben, und zwar mit der Flamenco-Tänzerin Nina Corti und ihrem Ensemble. Flamenco ist mehr als nur eine Tanzform.

Nina Corti sagt über ihre Kunst: «Flamenco ist ein Lebensgefühl, eine Philosophie, eine Art, sich auszudrücken. Für mich ist die Kunst des Flamencos eng mit dem Leben verbunden. Spontanität, Lebensfreude, Witz, Humor; aber auch Trauer, Protest und Befreiung. Der Flamenco wurde meine Auflehnung gegen Autoritäten, meine Befreiung von Ängsten und die



Verwirklichung meines Selbstbewusstseins.» Dass Flamenco mehr als nur eine Tanzform ist, zeigt Nina

Corti heute abend um 20.15 Uhr im Kino Rex in Pfäffikon. Billette sind noch ab 19 Uhr an der Abendkasse erhältlich.

## Sie tanzt authentischer als die Spanier

hl. Bis zum letzten Platz besetzt war am vergangenen Donnerstagabend die «Kultur im Rex»-Veranstaltung in Pfäffikon, als die Flamenco-Tänzerin Nina Corti, als Vorpremiere für ihren Auftritt am Jazz-Festival in Montreux, ihr brandneues Programm vorführte. Und die Zuschauer wurden nicht enttäuscht! Nicht nur die Tänzerin selber, auch ihre hochkarätige Begleitung wusste so zu begeistern, dass der Abend kaum ein Ende nehmen mochte. Für viele zum ersten Mal, wurde hier Flamenco nicht als folkloristische Darbietung, sondern als Lebensgefühl, als Ausdruck von Liebe, Freude, Leidenschaft, aber auch Trauer und Melancholie getanzt, als Einheit auch von Instrumentenspiel, Gesang und Tanz.

Begleitet wurde die geborene Zürcherin, die russisches, polnisches, jüdisches und vom Vater her italienisches Blut in ihren Adern hat, von einer Formation der besten Flamenco-Musiker Spaniens, darunter das international bekannte Jazz-Duo *Krzysztof Zgraja* und *Jacek Bednarek*, die beiden Gitarristen des spanischen Nationalballetts: *José María Molero* und *Luis Pastor*, und die Sänger *Ramon el Portugés*, *José Mercé* und *Enrique Morente*. Auf der Viola wurde sie begleitet von ihrem Bruder *Daniel Corti*, am Perkussion war *Will Kotoum*.

### Kein Platz für tänzerische Show

Eher lustlos eröffneten die Sänger und Gitarristen den Abend, erst nach und nach kamen die Stimmen zum Tragen, trat das «Belcanto»-ähnliche in dem spanischen Rundgesang, der meist aus vier Zeilen Sologesang, gefolgt vom dreistimmigen Refrain bestand, zum Tragen. Dann aber, beim zweiten, eben angestimmten Lied, ertönte im Publikum ein leises «Olé», und Nina Corti betrat die Bühne. Einer schönen, lyrischen Passage, begleitet von der dunklen Viola-Stimme, folgte dann der Flamenco, zu dem Nina Corti selber sagt: «Ehrlichkeit zu sich selber ist die wichtigste Voraussetzung für einen guten Flamenco-Tänzer. Im echten Flamenco ist kein Platz für eine tänzerische Show. Ein Tänzer ist nur dann «flamenco», wenn seine Bewegungen ganz aus dem Körper, aus dem Bauch kommen.» Und «flamenco» wurden sie dann alle, die Instrumentalisten, Sänger und die Tänzerin auf der Bühne, und auch die Zuschauer im Saal.

### Ausdruck der Persönlichkeit

Der spanische Tanz, eine eigenartige Mischung zwischen maurischen, indisch-arabischen und zigeunerischen Elementen mit zarten, ausdrucksvollen Handbewegungen und den typischen stampfenden Schrittfolgen nahm alle gefangen. Für Nina

Corti zählt bei dieser Tanzform nicht die äussere Aufmachung, die Volantkleider und die Nelke im Haar, sie legt ihre ganze Persönlichkeit in den Tanz, versucht nicht Figuren, Schrittfolgen zu tanzen, sondern Gefühle, Lebensfreude, Witz, Humor, aber auch Trauer, Protest, Auflehnung – sie gibt diesem Tanz wieder Geschichte, führt an den Ursprung des Flamenco zurück.

### Nicht in die Wiege gelegt

Nina Corti wurde der Flamenco nicht an die Wiege gesungen. Sie entstammt einer Musikerfamilie, nahm selber Klavier- und Ballettunterricht, ohne dass sie die ihr gemässe Ausdrucksform fand. Als Siebzehnjährige geriet sie an den Flamenco – und erkannte ihre Bestimmung. Flamenco war das Medium, nach dem sie gesucht hatte, und die grosse *Susana*, ihre erste Lehrerin auf diesem Gebiet, erkannte auch bald die Begabung der jungen Zürcherin. Ein Stipendium der *Stadt Zürich* ermöglichte der knapp Zwanzigjährigen einen Aufenthalt in *Madrid*, wo sie das Flamenco-Tanzen bei namhaften Lehrern vervollkommnete. Seit dieser Zeit strebte sie die jetzt, im neusten Programm fast vollumfänglich realisierte Einheit von Tanz, Gesang und Instrumentalmusik an und fand für ihre Tanzform des Flamenco zuerst in Spanien selber grosse Zustimmung. Heute gilt Nina Corti als eine der Flamencotänzerinnen und wird vielfach als die «Schweizerin, die authentischer Flamenco tanzt als die Spanier» gepriesen.

Kulturzentrum Rex: Bilanz nach einem Jahr

# Pfäffikon: «Rex» in neuem Kleid

Das Kino Rex in Pfäffikon ist nicht mehr ein reguläres, allabendlich aufspielendes Lichtspieltheater sondern seit rund sieben Monaten ein allgemeines Kulturzentrum. Der Verein «Kultur im Rex» hält hier im Schnitt zwei Veranstaltungen in der Woche ab, was die stolze Bilanz von 62 Aufführungen seit dem Beginn ergibt. Theater, Disco, Konzerte und immer wieder einmal ein Kinofilm animieren ein grosses Publikum aus unserer Region, sich in diesem grössräumigen, attraktiven Gebäude zu amüsieren. Seit dem Auftritt von Nina Corti vor sieben Wochen ist im «Rex» nun einiges hinter den Kulissen gelaufen. Die Aktivmitglieder haben an der frondienstlichen, teilweise bis tief in die Nacht dauernden Neugestaltung gearbeitet. An einer Pressekonferenz wurde das Resultat dieser Arbeit stolz vorgeführt.

Von Aussen sieht das «neue» Rex zwar noch gleich aus wie das «alte», doch im Innern hat sich einiges getan: mit grossem Aufwand haben die Aktivmitglieder in ihrer Freizeit dem Kulturzentrum ein neues, himmelblaues Kleid gegeben. Der Kinoton wurde durch den Einbau neuer Boxen erheblich verbessert, die Bühne ist nun via verschiebbare Treppe bequem zu besteigen und dem Publikum steht – durch eine selbstgemauerte Bogentür erreichbar – ein Café-Raum zur Verfügung.

Der neugestaltende Umbau wurde aber nur durch die Unterstützung etlicher Betriebe ermöglicht. So sind Farbe, Bodenbelag und Vorhangstoff gestiftet worden. Über Geschichte, Neuerungen und Zukunftspläne des Vereins «Kultur im Rex» sprachen die «Uster Nachrichten» mit zwei Aktivmitgliedern.

Es sind dies *Richi Frei*, Mitglied der Sindergruppe und der Vereinspräsident und Initiator *Rainer Hesselbarth*. «Ich habe 1983 erstmals erfahren, dass das «Rex» geschlossen werden soll, und so überlegte ich, was man dann damit machen könnte. Mir schwebte ein ande-

res – wie die «Kulti» in Wetzikon oder die «Sonne» in Uster – ergänzendes Kulturzentrum vor», meinte *Rainer Hesselbarth*. Eines, welches nicht nur ein kleines Spektrum von Leuten anzieht, sondern eines, das einer grossen Menge Gutes bietet, sollte es werden. Die Idee ist dann aber im Sand verlaufen und erst bei der devinutiven Schliessung des Kinos wieder aktuell geworden. So wurde in nur drei Monaten, ohne allzu grosse Probleme, eine Trägerschaft zusammengetrommelt. Der Verein wurde alsdann gegründet und läuft bis jetzt eigentlich prima. «Wir haben alle diese baulichen Handicaps, wie sie die Kulturfabrik kennt, nicht, da wir ein geeignetes Gebäude und die gesamte Infrastruktur übernehmen konnten. Auch auf behördlicher Ebene wurden uns keine Steine in den Weg gelegt, vielmehr waren die Meisten spontan kooperativ,» sagt *Hesselbarth*.

Wie ist das Echo in der Region auf diese Aktivitäten? Dazu *Richi Frei*: «Heute sind wir gut 150 Mitglieder, und in der Regel finden auch die Veranstaltungen regen Zuspruch. Wir haben das Gefühl, dass auch die grosse Mehrheit etwas von Qualität anschauen kommt und sind versucht, diesem Bedürfnis nachzukommen. Unser Grundsatz ist: eine Produktion muss nicht unbedingt berühmt, sondern hauptsächlich gut sein.»

## Kampf der kulturellen Stadtflucht

«Wir erachten uns als eine sinnvolle Ergänzung im Zürcher Oberländer Kulturleben und finden es wichtig, der «Stadtflucht» im kulturellen Bereich etwas entgegenzusetzen. Um Konkurrenz zu vermeiden, veranstalten wir, wenn überall im Oberland etwas läuft, nichts, um dann, wenn nichts los ist um so mehr zu organisieren», erklärt *Rainer Hesselbarth* die Veranstaltungstaktik.

Die Organisation von Veranstaltungen ist sinnvoll strukturiert worden: jeder Vereinszweig wie Disco, Theater, Konzert und Film hat seine eigene Gruppe welche die Organisation ihres Anlasses übernimmt. Damit will der Verein ein bei anderen Kulturvermittlern häufig auftretendes Problem umgehen: weiss nämlich niemand so recht, wer nun für das oder jenes zuständig ist, verliert sich das Ganze, verliert an Qualität. Dass alles auch weiterhin so gut klappt, hoffen und glauben wir!

Zuversichtlich ist man auch beim Finanziellen: so ist mit Eintrittten, Konsumationen, Gönnerbeiträgen und nicht zuletzt auch durch eine städtische Defizitdeckung eine zumindest hoffnungsvolle Zukunft gewährleistet. (k. A. H.)

# Eine «Bedtime Story» und ihre Folgen

Im Stück von Sean O'Casey beruhte die grosse Leistung der Darsteller vor allem in der gekonnten (Über-)Zeichnung der Charaktere – Irische Folkloremusik als Rahmenprogramm

Fm. Die Winterthurer Theatergruppe Cabolo zeigte am letzten Samstag in Pfäffikon ihre neue Produktion, «Bedtime Story» von Sean O'Casey. Im «Kultur im Rex» ging ein abendfüllendes Programm über die Bühne, da vor und nach der Aufführung noch eine eigens für diesen Anlass formierte Gruppe irische Volksmusik spielte.

«Bedtime Story» ist ein Plädoyer für die Lebendigkeit, eine komische Tragödie der Bürgerlichkeit. Zu Beginn ein Bild «geordneter Verhältnisse»: eine Pension im Kolorit des frühen zwanzigsten Jahrhunderts, Damenbesuch ist nicht erwünscht, Unregelmässigkeit erregt Argwohn. Hellhörigkeit und Schlüssellocher sorgen für Kontrolle. Doch einer der Bewohner dieser fahlen Hauswelt, John Jo Mulligan (*Urs Bosshardt*) durchbricht in dieser Nacht die starre Regiertheit und nimmt ein Mädchen mit auf sein Zimmer. Er gibt seinem Bedürfnis nach Leben, nach Erotik Raum. Dies wird aber für den einfachen Angestellten zum Ausgangspunkt eines Verhängnisses, das nach einem komischen Missverständnis seinen tragischen Verlauf nimmt. Es gibt viel zu lachen bei diesem Stück, aber am Schluss wird man stille.

Die grosse Leistung der Darsteller war die gekonnte (Über-)Zeichnung der Charaktere. So die Hauswirthin, die pedantisch ihre innere Schwäche mit äusserer Ordentlichkeit überdeckt (*Barbara Flury*). Oder John Jo's Mädchen, das ihm «danach» seine ganze Barschaft abknöpft, indem es seine Schuldgefühle und seine Naivität virtuos ausnützt (*Bettina Meyer*). Und schliesslich der Zimmernachbar, ein «Lebemann» ohne inneren Halt, der John Jo in einen grotesken Zweikampf mit Gardinengänge und Weinflasche verwickelt (*Heinz Paulikowski*).

Sie alle sind von diesem *Ausbruch des Lebens* überrascht und nehmen Abwehrhaltung ein. Ein Aufeinanderzugehen, ein Verstehen findet nicht statt. John Jo ist für die anderen nichts weiter als ein unangenehmer Ruhestörer und wird am Schluss gar ins Irrenhaus abgeschoben. Die Inszenierung (Regie: *Richard Weber*) wurde diesem tra-

gischen Aspekt des Stückes vielleicht nicht ganz gerecht. Zu *abrupt* und unwahrscheinlich wirkte der Schluss. Das lag teilweise am Stück, aber gewiss auch daran, dass das Pantomimische, das Spiel mit Körper- und Gesichtsausdruck, und die Situationskomik Hauptdarstellungsmittel waren, während die Sprache nicht durchwegs überzeugte. Alle vier Schauspieler haben sich ihr Können an der Theaterschule von Dimitri erworben. Die stimmungsvolle und tempstarke Aufführung fand verdienten Beifall beim zahlreichen Publikum.

Dies gilt auch für die Musikgruppe, die ein paar schöne Beispiele irischer Folktradition zum Besten gab, der es aber vielleicht noch ein bisschen an Zusammenhalt und Transparenz fehlte. Stark waren vor allem die Stämme von *Markus Rüeger* und das Dudelsackspiel von *Marek Fischer*. Die übrigen Musiker waren *Nicola Hauck* (Harfe), *Charlotte Widmer* (Mandoline) und *Christian Jordi* (Violine, Mandoline).

Samstag, 13. April, 20.15 Uhr

KULTUR  
IM  
REX  
Pfäffikon

Clownerien und  
Pantomime mit

„Fulvio“

16988

Zum Austritt des Clowns Fulvio im Pfäffiker «Rex»

## Saxophon als Schnapsflasche und Violine ...

du. Eigentlich erstaunlich: Immer wieder arbeiten Mimen und Clowns mit denselben Tricks – und immer wieder gelingen diese; die Zuschauer sind überrascht und schmunzeln, sind überlistet und lachen. So auch am Samstagabend im Pfäffiker Kulturzentrum Rex. Der *Mime Fulvio* trat auf im *Standard-Kostüm*: quergestreiftes Leibchen, Latzhose, rot-weiss gestreifte Socken und auf dem Kopf die Casquette. Dem Schweizer Mimenstandard entspricht auch seine Ausbildung. Schüler bei Lecoq in Paris, dann bei Dimitri in Verscio, später beim Zirkus Nock und nun mit seinem wortlosen eigenen Programm «Fulviolita(e)ten» unterwegs.

Wie er auf die Bühne kommt, dort den Dreck zusammenwischt, wie der Besen zum Pferd wird und nach einem Sturz zur Krücke – solches kennt man. Doch dann: Fulvio will sein *Programmplakat* entrollen. Er rollt auf, das Plakat rollt zu. Nochmals: Er rollt auf, das Plakat rollt zu. Dann mit der linken Hand rechts und mit der rechten links, dann mit Kinn und Pinsel. Aber das Plakat will nicht. Geschlagen setzt sich Fulvio. Er rollt nochmals auf, die beiden Enden rollen ein und – ein Fernglas hat er in der Hand. Und damit hat er uns: alle lachen. Er mustert sein Publikum durch das Glas, winkt plötzlich, grinst: er hat eine Liebste gesichtet, springt

auf, sucht sie und schenkt ihr eine Blume. Nett, nicht? Mehrmals bringt er Zuschauer ins Rampenlicht, bezieht sie in sein Spiel ein.

Und immer wieder gelingt es Fulvio zu überraschen. Was haben eine Violine, eine Schnapsflasche und eine Ballonpumpe gemeinsam? Nichts, würde man glauben. Aber alle drei sind eigentlich ein und dasselbe Saxophon; das Saxophon ist der Vater dieser Ideen. Zuerst bläst Fulvio herzhaft, aber ohne Erfolg, dann streicht er das Instrument wie eine Violine und versucht so, ihm Töne zu entlocken. Das Saxophon bleibt stumm. Endlich entfernt er den Schutzdeckel des Mundstücks, hält ihn elegant wie ein Sektglas in der einen Hand, kippt das Saxophon und schenkt sich Spuck-Schnaps ein. Zum Wohl. Dann bläst er wieder, doch keine Töne entschlüpfen, sondern ein *Ballon*, der mit jedem Atemstoss wächst. Er reisst den Ballon weg, zieht einen Schlauch aus dem Innern, bringt noch eine Socke hervor und dann erst einen Ton.

Einfälle, die dem Mimen zufallen wie einem glücklichen Kind. Er nimmt die Dinge wie sie sind, stellt sie auf den Kopf und spielt gegen ihre Tücken an. Und wir Zuschauer spielen oder mindestens lachen wir mit. Denn Fulvio unterhält uns mit

Ein Jahr ist vergangen, seit der Verein "Kultur im Rex" gegründet wurde. Ein Jahr das ich nicht so schnell vergessen werde. Deshalb nicht, weil sich in dieser Zeit vieles für mich verändert hat- und dies in jeder Hinsicht. Ich habe vieles erlebt, dass ich am liebsten festhalten und nie mehr aus der Hand oder der Erinnerung geben oder streichen möchte. Aber auch Erlebnisse die mich schokierten, welche mich nicht nur an dem Zentrum, sondern auch an mir zweifeln liessen. Gespräche oder schlecht besuchte Veranstaltungen, die einem beinahe an den Rand der Verzweiflung brachten. Dann aber die Erfolge, welche mir Freudentränen in die Augen trieben. Dies mag alles sehr gesucht klingen, ist es aber nicht. Ich habe mich durch die Arbeit in diesem Kulturzentrum wirklich verändert und ich glaube nicht nur negativ. Schon allein die Freundschaften die entstanden, die Zusammengehörigkeit unter den Aktiven, welche mich immer wieder erstaunt. Nicht ein Jahr wie jedes andere. Ein spezielles für mich, ein erstes für das Kulturzentrum im Rex.

Rainer Hesselbarth

## VERANSTALTUNGEN

## NOVEMBER

Samstag	2.11.	20.00 h	Kino	DR. SCHIWAGO nach Boris Pasternak
Mittwoch	6.11.	20.15 h	Kino	Der neue Schweizerfilm  DEBORANCE - BERGSTURZ
Freitag	8.11	20.15 h	Konzert	RONDEAU Basler Rockgruppe Vorgruppe SPLEEN aus Grünigen
Mittwoch	13.11	20.15 h	Kino	LOS SANTOS INOCENTES
Samstag	16.11	20.15 h	Theater	SINN UND SAX Duck dich Cabaret. Text Martin Hamburger Musik Martin Schlumpf
Mittwoch	20.11	20.15 h	Kino	BLUES BROTHERS das explosivste Team seit Nitro und Glyzerin
Samstag	23.11			Siehe Tagespresse
Mittwoch	27.11	20.15 h	Kino	WITNESS - DER EINZIGE ZEUGE mit Haarrison Ford